

## Rede zur US-amerikanischen Friedensbewegung

14.12.02 Demonstration am Rhein-Main Air Base, Frankfurt

Janelle Flory, Brethren Volunteer Service

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

Mein Name ist Janelle Flory, ich bin 22 Jahre alt und ich bin US-amerikanische Staatsbürgerin. Seit zwei Monate mache ich einen zwei jährigen Freiwilligendienst bei dem deutschen Zweig des internationalen Versöhnungsbundes.

Hinter mir liegt die Rhein/Main Airbase ein Symbol der Militärpolitik der Vereinigten Staaten. Aber ich stehe vor Euch im Widerspruch. Ich stehe vor diesem Airbase im Widerstand, denn ich lehne einen Angriffskrieg gegen den Irak ab. **Ich lehne jeden Krieg ab, weil ich eine Zukunft haben will, wo ich nicht immer fragen muss, wer ist mein Feind!**

Und Friedensfreunde, ich sage Euch, ich bin nicht die Einzige! Ich vertrete heute Millionen von Menschen in den USA die für Frieden sind. Sie sagen **nein zu einem Krieg gegen den Irak** und **nein zu dem Embargo, wodurch rund eine Million Menschen in Irak schon gestorben sind.**

Ich möchte Euch drei Hauptsachen über dieser US-amerikanischen Friedensbewegung mitteilen. Erstens, genau **wogegen** kämpfen wir in den USA, zweitens, **wer** in den USA gegen diesen Krieg kämpft und drittens, **wie kämpfen wir alle weiter?**

Wogegen kämpfen wir eigentlich?

Friedensfreunde, die US-Regierung hat in diesem Jahr **398 Milliarden US Dollar für das Militär** ausgegeben. **\$398 Milliarden**, womit sie alle Kinder nicht nur im Irak, sondern auch in der ganzen Welt ernähren, bekleiden und in der Schule bringen könnten, und immer noch das größte Militär in der Welt hätten.

Aber Freunde, wir kämpfen nicht nur gegen die Bush-Regierung, sondern auch gegen uns selbst. Wenn ich zu Hause bin, kämpfe ich jeden Tag gegen die kleine Stimme in mir, die sagt, Irak ist weit entfernt von mir, meine eigene Probleme hier sind mir wichtiger, ich muss arbeiten, ich habe keine Zeit nach Washington zu fahren um an einer Demonstration teilzunehmen und ich kann es nicht riskieren, verhaftet zu werden.

Aber viele in den USA haben diesen Kampf gegen die kleine Stimme überwunden, denn sie wissen, dass es um das Leben von Millionen **anderen** Menschen geht.

Liebe Friedensfreundinnen und Freunde, es wächst seit dem 11. Sept. 2001 eine vielfältige Friedensbewegung in den USA, wovon man in Europa fast nichts hört.

Man hört von den 200,000 Menschen, die am 26. Oktober in Washington, DC demonstriert haben. Aber von den am 10. Dezember (intern. Tag der Menschenrechte) ungefähr 150 verschiedenen Demonstrationen in 37 Staaten hört man nichts.

## **Aber die Bewegung wächst, liebe Leute!!**

Nach einer Meinungsumfrage von Mitte Oktober befürworteten nur 55% von US-Amerikaner einen Krieg gegen den Irak. 34%, also jeder dritte US-AmerikanerIn, lehnen einen Irak-Krieg ab.

Und wer ist diese 34%?

Die Kirchen spielen schon lange eine wichtige Rolle in der Friedensbewegung. U.a die historische Friedenskirchen, die Mennoniten, die Quäker und die Brüderkirche, haben sich alle öffentlich gegen diesen Krieg ausgesprochen. **Sogar die Methodisten, wo auch George W. Bush sich zu Hause fühlt**, haben die Regierung gebeten, nur in Kooperation mit den Vereinten Nationen zu arbeiten.

Eine Koalition von Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben haben auch am 10. Dezember einen Brief an George W. Bush geschrieben, worin sie bestätigen, und ich zitiere „Krieg wird menschliches Leid wachsen lassen, starke Abneigung gegen unser Land wecken, die Möglichkeit von weiterem Terrorismus erhöhen und unseren moralischen Stand in der Welt schwächen.“

Voices in the Wilderness, eine konfessionell ungebundene Organisation, schickt seit 1996 Delegationen aus den USA und aus Großbritannien in den Irak. Im öffentlichen Widerstand zu den UN Sanktionen bringen sie Medikamenten und Nahrungsmittel in den Irak mit und verteilen diese an Notleidende.

Auch Gruppen in den USA die sehr patriotisch sind organisieren gegen den Krieg— z.B. gibt es eine gewerkschaftliche Bewegung und Veteranen gegen den Krieg, angeführt von Golfkriegsveteranen, Geschäftsleute, Angehörige von Opfern des 11. September und Einwanderergruppen gegen den Krieg, Gruppen von Afro-Amerikanern, Spanischsprechende-Amerikanern und Studentengruppen gegen den Krieg.

## **Ihre Beweggründe sind verschieden, aber das Ziel ist überall das selbe.**

Seit 23. März arbeiten viele von diesen Gruppen unter dem Motto „Nicht in unserem Namen“ und nehmen „Das Versprechen des Widerstandes“ ab. So lautet es:

### *Das Versprechen des Widerstandes*

Wir als Menschen, die in den Vereinigten Staaten leben, glauben,  
dass es unsere Pflicht ist, uns den Ungerechtigkeiten zu widersetzen,  
die von unserer Regierung - in unserem Namen - begangen wurden.

Nicht in unserem Namen  
wirst Du endlosen Krieg führen,  
darf es noch mehr Tode geben,  
und weiteres Eintauschen von Blut gegen Öl.

Nicht in unserem Namen  
wirst Du in Länder einfallen,  
Zivilisten zerfetzen, noch mehr Kinder ermorden,  
die Geschichte über die Gräber der Namenlosen  
hinweg schreiben lassen.

Nicht in unserem Namen  
wirst Du all die Freiheiten zerfressen,  
für die zu kämpfen Du versprachst.  
Nicht mit unseren Händen  
werden wir Dir Waffen und Kapital abliefern;  
für die Vernichtung von Familien  
in weiter Ferne.  
Nicht mit unseren Mündern  
wird uns die Angst verstummen lassen.  
Nicht mit unseren Herzen  
werden wir erlauben, dass ganze Völker  
oder Länder zum Bösen erklärt werden.  
Nicht mit unserem Willen.  
Und nicht in unserem Namen.  
Wir geloben Widerstand.  
Wir geloben ein Bündnis mit all denen,  
die angegriffen wurden,  
weil sie dem Krieg widersprachen,  
oder wegen ihrer Religion oder ihrer Zugehörigkeit.  
Wir versprechen, gemeinsam  
mit den Menschen auf der ganzen Welt  
Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden zu schaffen.  
Wir können eine andere Welt erreichen.  
Und wir versprechen, sie möglich zu machen.

So, ich frage Euch, Friedensfreunde und Freundinnen, wie machen wir weiter?

Es ist gar nicht so einfach zu wissen, wie man am besten weitermacht. Ich wünsche mir aber, dass wir überhaupt etwas machen, dass wir etwas **sagen**, dass wir unser Recht als Bürger und Bürgerinnen in einer sogenannten Demokratie, ganz besonders weil das irakische Volk das nicht kann, benutzen.

Lasst uns immer mehr und immer größere Demonstrationen und Aktionen organisieren.

Die Mobilisierung für den 15. Februar in Europa ist genau richtig. Ich vermute, je mehr das US-amerikanische Volk sieht, dass auch Europa diesen Krieg ablehnt, so werden sie auch zum Widerstand ermutigt werden.

Lasst uns immer mehr Druck auf die Bush-Regierung ausüben und lasst uns die europäischen Regierungen ermutigen, das selbe zu tun. Lasst uns von der deutschen Regierung fordern: **keine Überflugsrechte für einen Angriffskriegs gegen den Irak! Keine Chance, dass das US-Militär Kriegsflugzeuge und Waffen von dieser Airbase in den Irak starten!**

Ich will auch betonen, dass ich nicht nur einen Krieg verhindern will, sondern auch Frieden erreicht wird. Ich vermute, das irakische Volk will das auch.

Ein US-amerikanischer Sänger Peter Hwosch singt: „Ein Feind ist jemand, dessen Geschichte wir noch nicht gehört haben.“ Und wie ein Freund von mir gestern sagte, „dessen Geschichte wir nicht zugehört haben.“

Ich habe einen Mann, Cliff Kindy, in September kennengelernt, der seit 2 Monaten als Amerikaner in Irak lebt, um Solidarität zu zeigen und um Informationen über die Umstände im Irak in den USA zu schicken. In November schrieb er:

“Der Unterschied zwischen mir und der US-Administration ist vielleicht, dass ich die schöne Gelegenheit habe, die Leute hier in Irak kennen zulernen. **Präsident Bush braucht nur in die Augen des irakischen Volkes zu schauen.**“

Weiter sagt er:

„Ich stand letzte Woche im Fahrstuhl. Ein Fremder hat mich gefragt, woher ich komme. Als ich erzählte, dass ich US-Amerikaner bin, sagte er mit lächelndem Gesicht und entgegen gestreckter Hand: Sie sind ja mein Feind.“

Ich stehe hier vor Euch und möchte meine Kraft einsetzen für eine Welt ohne Krieg. Ich möchte meinen Feinden die Hand reichen.

Lasst uns alle zusammen--in Europa, in den USA, im Irak—einander die Hand reichen! Lasst uns unseren Regierungen zeigen, **dass wir bereit sind, eine andere, friedliche Lösung zu finden, ohne Sanktionen, ohne Krieg und ohne Feinde! Eine andere Welt ist möglich!**